

Wunder von Bethlehem

Geburt Jesu

Von dem Kinde, zu dem die Weisen aus dem Morgenlande geführt wurden, wird ausgesagt: es ist empfangen vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria. In dieser Formulierung ist ein Doppeltes enthalten, das man zwar unterscheiden kann, aber nicht trennen darf. Es geht einmal um eine innere, sachliche Bedeutung, nämlich um das unbegreifbare Geheimnis: Jesus ist wahrhaftiger Gott und zugleich wahrhaftiger Mensch. Und es geht zum anderen um eine äussere, zeichenhafte Bedeutung, nämlich um das begleitende Wunder: Jesus hat allein Gott zum Vater und deshalb die Jungfrau Maria zur Mutter.

Der Theologe Karl Barth hat es trefflich formuliert: Jesus war und ist Gott und Mensch, aber immer beides, das eine nicht ohne das andere, und beides, jedes in seiner Weise, gleich ernsthaft, gleich nachdrücklich. Keine Vermischung zwischen Gott und Mensch, keine Verwandlung eines Gottes in einen Menschen oder eines Menschen in einen Gott. Sondern: **Gott ist, ohne aufzuhören, Gott zu sein, zugleich Mensch.** Gott wurde wirklich, was wir sind, um bei uns zu sein und für uns dazusein. Um als Mensch das nicht zu tun, was wir tun, nämlich Sünde; und das zu tun, was wir oft nicht tun, nämlich Gottes Willen. Und um so an unserer Stelle, in unserer Situation und Verfassung der neue Mensch zu sein.

Maria, ein Gefäss Gottes

An der Jungfrau Maria ereignet sich etwas, bei dem der Mann als aktiver sündiger Mensch ausgeschlossen ist, von Gott ausgeschaltet. Natürlich ist auch Maria ein sündiger Mensch, sie empfängt nur, ist passiv an diesem Geschehen beteiligt. Sie ist das Gefäss, der Ort dieser besonderen Offenbarung Gottes, der „Fleischwerdung“ (Menschwerdung) seines Wortes. Maria ist von Gott dazu erwählt, dieses Gefäss zu sein, als ein Zeichen dafür, was der Mensch trotz seiner Sünde sein kann, wenn Gott sich seiner annimmt. Die Botschaft, die der Engel Gabriel an Maria überbringt, lautet:

„Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein.“ Maria aber sagte zu dem Engel: *„Wie soll das zugehen, da ich von keinem Manne weiss?“* Und der Engel antwortete: *„Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; daher wird auch das Heilige, das gezeugt wird, Sohn Gottes genannt werden“* (Lukas 1,30-35).

Diese Botschaft zeigt zum einen, dass die Verheissung über Jesus als den kommenden König der Jude zutrifft, zum andern, dass der Ausdruck „übernatürliche

Geburt“ irreführend ist. Jesus kommt auf die Welt wie jedes andere Kind. **Das Übernatürliche an dem Geschehen ist die Empfängnis.** Die erklärenden Worte des Engels sind aufschlussreich. Als erstes kommt Heiliger Geist über Maria, um sie zu reinigen. Er hüllt sie ein und durchdringt sie bis ins Innerste, um sie zu einem Gefäss zu machen, das rein und heilig ist für das Grosse, das Gott an ihr tun will. Als zweites wird die Kraft des Höchsten, das Wort Gottes, sie überschatten, um in ihr zu wirken. Wenn Gott sich Menschen nähern will, verbirgt er sich in einer Wolke. Denn wer Gott sieht, muss sterben. So nähert sich Gott auch Maria in einer Wolke, die sie überschattet, und spricht in ihren Schoss hinein sein schöpferisches Wort: *„Es werde ein befruchtetes Ei!“*

Naturwissenschaftlich undenkbar?

Was damals bei der Zeugung Jesu durch Gottes Wort geschah, entspricht dem Wirken Gottes bei jedem Schöpfungsakt: Sein Wort wird „Fleisch“ (Materie). Für das überholte naturwissenschaftliche Weltbild der Neuzeit, für das darin verankerte Verständnis von Materie und Naturgesetz, ist die biblisch bezeugte Schaffensweise Gottes undenkbar. Aber dieses Weltbild ist seit den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts in seinen (niemals bewiesenen) metaphysischen Aussagen über Absolutheit und Unendlichkeit durch die Erkenntnisse der Mikrophysik widerlegt. Materie besteht in ihren letzten Einheiten nicht aus unzerstörbaren,

substantiellen Teilchen, sondern aus sich immer neu ereignenden Energieimpulsen, deren Ursprung wissenschaftlich nicht feststellbar ist. **Materie ist nicht, Materie geschieht** – so formuliert es Albert Einstein. Als ein Geschehen ereignete sich das Erschaffen aller Dinge und Lebewesen, und so wiederholte es sich in noch höherem Ausmass bei der Zeugung Jesu im Schoss der Jungfrau Maria. **Jesus ist der Erstling der neuen Schöpfung, das wahre Ebenbild Gottes.**

Das eigentliche, dynamische Verhalten aller Materie lässt vom Glauben her das Zeugnis der Bibel neu aufleuchten, dass Gottes Wort Kraft und Geschehen ist: „Wie er spricht, so geschieht’s“ (Psalm 33,9). Das darf wie folgt interpretiert werden: Gott spricht, und sein Wort hat die – für uns Menschen unbegreifliche – Fähigkeit, sich in der Welt als physikalisch messbare Energie zu manifestieren, als kontingentes Ereignis. Damit wird die Deutung der Zeugung Jesu durch Gottes Wort: Es werde ein befruchtetes Ei!, naturwissenschaftlich denkmöglich. Aber auch diese Deutung löst die Einheit von Geheimnis und Wunder nicht auf. Das eine bedingt immer das andere. Wir wissen von keiner göttlichen Notwendigkeit, dass das Wort „Fleisch“ (Materie) werden musste. Wir wissen von keiner menschlichen Möglichkeit, dass das Wort „Fleisch“ (Materie) werden konnte. Wir wissen nur um die Wirklichkeit: „Das Wort ward Fleisch“ (Johannes 1,14). Und der Glaube, der dieses Wunder betend bekennt, wird nicht aufhören, darüber zu staunen.

Warum musste Gott Mensch werden?

Als Mensch führte Jesus den Auftrag Gottes auf Erden aus: Er brachte den Menschen durch seine Lehre und Taten das Reich Gottes. Damit verursachte er bei den Verantwortlichen Ablehnung, und er wurde zum Tode am Kreuz verurteilt. In diesem Akt vereinigt sich Gottes Gerechtigkeit und Gottes Liebe. Jesus Christus nahm unsere Schuld, unseren Tod und unser Gericht auf sich, und zwar für alle vergangenen und zukünftigen Generationen. Nur auf diese Weise konnte die Erlösung für eine gefallene Menschheit errungen werden. Die Bibel fasst diese Wahrheit so zusammen: *„Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben hat und nicht verlorenght“* (Johannes 3,16).

Der Glaube an Jesus Christus ist Gottes Alternative zum Gericht und verspricht ewige Liebe und Gemeinschaft. Wir werden allein durch den Glauben errettet (Epheser 2,8). Vergebung, Erlösung und ewiges Leben sind kostenlose Gaben für alle, die sie im Glauben annehmen. Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott ist das Ergebnis.

Wenn ich dieses Geschenk Gottes für mich beanspruchen will, so muss ich meine Hand danach ausstrecken und es annehmen. Ich muss also Busse tun für meine Schuld (Zielverfehlung in meinem Leben) und Vergebung annehmen. Busse (griechisch *metanoia*) bedeutet Sinnesänderung; Bereuen und zu Gott zurückkehren. Wenn ich aufrichtig

versuche, mit meinem egozentrischen Leben zu brechen und Jesus Christus als Herrn in mein Leben einlade, dann verheißt mir Gott (Johannes 1,12): „Allenen, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glauben, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.“

Quellenangabe:

Abschrift aus „geschäftsmann und christ“ – die Zeitschrift für Menschen in Verantwortung, Jrg. 1991/92 – Nr.12/1 – Adventsausgabe.

Anmerkung: Diese Zeitschrift heisst heute REFLEXIONEN.